

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Bestell. 1,20 M. Die einzelne Nummer wird mit 1/4 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Verfertigung und Umgeben 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 70.

Sonntag, den 23. März 1902.

142. Jahrgang.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen finden nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes vom 10. März d. J.

am 3. und 4. April d. J., im Thüringer Saale hier selbst statt.

Es haben sich hierbei vorzustellen **am 3. April d. J. Vormittags 9 Uhr** die gebienten Mannschaften der Jahresklassen 1889, 1890, 1891 und 1892 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 und der vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getreten sind), sowie die Halb- und Ganzinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,

am 3. April 12 Uhr Mittags, die gebienten Mannschaften der Jahresklassen 1893, 1894, 1895 und 1896, sowie die Halb- und Ganzinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks;

am 4. April 9 Uhr Vormittags, die gebienten Mannschaften der Jahresklassen 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901, die zur Disposition des Truppenteils beurlaubten und die zur Disposition der Galva- und Halbalinvaliden entlassenen Mannschaften, die Halb- und Ganzinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Ganzinvaliden des Stadtbezirks;

am 4. April 12 Uhr Mittags, sämtliche Ertags-Reservisten des Stadtbezirks. Die Militärpapiere sind unbedingt mit zur Stelle zu bringen; Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Merseburg, den 18. März 1902.

Der Magistrat.

Gefährdung des Provinzial-Dotations-Gesetzes?

* Merseburg, 22. März. Wie erinnerlich, hat das preussische Abge-

ordnetenhaus kürzlich den Entwurf des Provinzial-Dotationsgesetzes gut geheißen. Damit ist nun freilich noch nicht gesagt, daß der Entwurf auch Gesetz werden wird, vielmehr erhebt das Herrenhaus Einspruch. Wir lassen im Nachfolgenden den Bericht über die gestrige Sitzung des Herrenhauses folgen:

Der Entwurf wurde in verschiedenen Punkten abgeändert und zwar in einer Weise, die eine baldige Einigung der Gesetzgebungs-faktoren über dieses von allen Seiten gewünschte Gesetz ins Ungewisse gestellt haben dürfte. Die Rechte setzte nämlich die Ausdehnung des Rentenempfangs auf die minderleistungsfähigen Gutsbezirke durch, obwohl die Minister des Innern und der Finanzen dem bezüglichen Antrage v. Levetzow zum § 1 entgegenstehenden Widerspruch in sachlicher Beziehung wie in Rücksicht auf die Stimmung des Abgeordnetenhauses entgegensetzten. Der Hinweis der Minister darauf, daß nicht der Gutsbesitzer, sondern der Gutsbesitzer die vermögensrechtliche Persönlichkeit sei, daß mithin jeder Maßstab für die Leistungsschwäche des Gutsbezirks fehle, wenn man nicht in die Privatverhältnisse des Vermögens einbringen wollte, begegnete verächtlich die Mehrheit bei der beantragten Abänderung. Nicht nur in diesem Punkte, sondern auch im Allgemeinen wurde von Vertretern der rechten Seite die Leistung der Vorlage, obwohl mit Dank begrüßt, doch als nicht ausreichend bezeichnet, so vom Grafen Mirbach für Ostpreußen und vom Fürsten zu Inn- und Kniphausen für Hannover. Demgegenüber machte der Finanzminister Freiherr von Hein baden eindringlich die Rücksichten einer vorläufigen Finanzbehandlung geltend. Zwar seien die Finanzverhältnisse des Staates trotz der gegenwärtigen Depression durchaus gesichert, aber man dürfe nicht vergessen, wie erhebliche

Momente der Unsicherheit einerseits in der Dastung der Finanzen auf verbundene Staatsbetriebe, andererseits in den schwankenden Anforderungen des Reiches liegen. Eine reinliche finanzielle Auseinandersetzung zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten sei unerlässlich; so lange sie aber nicht erreichbar sei, müsse man mit doppelter Vorsicht darauf bedacht sein, die Staatsfinanzen zweifelsfrei zu erhalten. Im § 7 des Gesetzes nahm das Haus Anstoß an der für den Verteilungsplan vorgeschriebenen Genehmigung des Oberpräsidenten. Die Kommission hatte dafür eine Beanstandung des Oberpräsidenten mit Beschwerde an das Ministerium gestellt. Zur Annahme gelangte ein vom Minister des Innern Freiherrn von Hammerstein in akzeptierter Vermittlungs-vorschlag des Herrn von Levetzow, der die Befreiung des Verteilungsplanes „im Einvernehmen“ mit dem Oberpräsidenten vorschreibt.

Der Krieg in Südafrika.

* Köln, 19. März. In einer Unterredung, die der Transvaal-Gesandte Dr. Leyds dem Brüsseler Vertreter eines rheinischen Blattes gewährte, erklärte Leyds, die Freilassung Methuens sei vielfach in Europa als ein unverantwortlicher Leichtsinns betrachtet worden. Indessen gebe gerade diese Freilassung den schlagendsten Beweis, wie gut es mit der Sage der kämpfenden Buren stehe. Die jetzigen Führer seien dahin übereingekommen, keinerlei Wiederergeltung zu üben, da die Niederlage abfolot den Charakter und dem Glauben der Buren widerstrebe. Im Uebrigen bezeichnete Leyds die Lage der Buren als durchaus hoffnungslos, glaubt aber, daß der Krieg unentwegt fort dauern werde. Weder die Freilassung Methuens, noch der Tod Cecil Rhodes' würde Änderungen herbeiführen.

* London, 21. März. Der Spezial-korrespondent der „Times“, der sich von Ost-Transvaal nach Mierksdorp begeben hat, dröhrt seinem Blatte, die Lage der Dinge im Osten sei von der im Westen sehr verschieden. Er sagt, im Osten sei Bothas Einfluß in beständiger Schwund begriffen, Waffenstreckungen auf Seiten der Buren lämen häufig vor, und diese verfügten nur noch über kleine Viehherden, die über weite Gebiete zerstreut seien. Im Westen dagegen hätten die Buren Gefolge und reichliche Vorräte an Schießbedarf; sie seien in ihren Zukunften unbedrängt und besäßen große Viehherden. Alle schwankenden und zur Verführung geneigten Elemente seien ausgeföhren worden; die danach übrig gebliebenen Streitkräfte seien immer noch sehr zahlreich und befänden sich durchweg aus kampftüchtigen Mannschaften. Ihre große Zahl stärke ihr Vertrauen, und die englischen Truppen seien vorläufig nicht stark genug, ihnen angemessen zu begegnen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 21. März. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist aus Kiel nach Berlin zurückgekehrt und stattete dem Reichskanzler Grafen v. Bülow einen längeren Besuch ab. — 3. Maj, die Kaiserin wohnte gestern der Konfirmation der Jünglinge der Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg bei. Reichskanzler Graf v. Bülow reist während der Osterreise nach Italien. Prinz Lichnowski vom kaiserlichen Amt begleitet ihn. — Einem Vortrage des Generals v. Gyal über unsere Truppen im Chinaguge entnehmen wir einige exakte Angaben. Die deutschen Truppen haben in 18 Gefechten gegen reguläre chinesische Truppen, in 15 Gefechten gegen Boger gestämpft. Die Verluste

Der Lüge Saat.

Roman von G. von Wald-Zebtwitz.

6) (Fortsetzung.) „Dazu bin ich nicht raffiniert genug. Ma jetzt — die — Jagne fällt! — Nun aber“ —

Den, von einem großen Theile der Zuschauer noch unbemerkten, nun wirklich erfolgten Staat gewahrten die plaudernden Umherstehenden erst dadurch, daß sich alle Gläser auf den Tribünen dem heranflüchtenden Ereignisse zuwandten.

Den Anfang eines Rennens pflegt das Interesse der Sachverständigen meist noch nicht zu fesseln: Da verhält ein Reiter, weil er die Kraft seines Pferdes noch schonen will; ein anderer läßt gezwungen seinem Woffe die Zügel schießen, weil er dessen Eifer jetzt noch nicht bändigen kann; man kann noch nichts darauf geben, wer vor oder zurück ist, bei den Hindernissen, dem Ende, wechseln die Chancen oft in überraschender Weise.

Darum hörte man auch jetzt unter den Sportsleuten und denen, welche sich gern als sportsverwandig zeigen wollten, nur ziemlich gleichgültig hingeworfene Bemerkungen wie: „Man und“ roth hat die Fete“ — „Gelschwarz folgt auf den Faden“ — „der Major noch weit zurück.“

Endlich schwiegen auch diese, die Thatsendung verbeete die Reiter. — Bald aber stellte sich die Spannung ein, nur noch einen

Augenblick und sie mußten wieder erscheinen, um die erste Hürde zu nehmen. „Da — Gein weiß vorman.“ — „Guter Sprung!“ — „Gelschwarz nimmt sie fliegend!“ — „Gurrah — Gurrah!“ — erlangte, sich bis zur Tribüne fortsetzend, vom zweiten Platze her. „Der Major verhält den Fuchs noch!“ — „Graben — schnedig — famos!“ — Abda richtete das Glas regungslos auf Herrn von Sternfeld, eben nahm er die Mauer als Zelter. — Es hatte nicht der Anschein, als ob er siegen würde — wenn er die verloren gegangene Distanz nicht noch auf glatter Bahn einholte.

Die Aufregung steigt — laute, dem Führer geltende Zurufe. — Abda hofft kaum noch für Pfortner. — Der Grabenprung erfolgt ohne Mißgeschick — nun gilt's — Specht — Simplicius — Goldfisch — so paen sie Gurt an Gurt dahin und gewinnen die Biegung. — Specht vortrefflich auf der Innenlinie — Pfortner drei gute Vierbelängen dahinter. — Specht bekommt die Peitsche — schießt vor — Goldfisch folgt ungetrieben — Simplicius wird matt — matter — keine Peitsche hilft — Pfortner scheint sich aufzuraffen — mächtig greift er aus — schießt riefte nach — der Major biegt sich weit vor — — finish — Specht — Specht — wird!“

Ein gewaltiger Peitschenhieb, ein Ruck am Maul — und Pfortner, zum Wogel geworden, überflügelt Simplicius jetzt auch — Goldfisch, nun pacet er Nase an Nase mit Specht — noch eine Peitsche — und noch eine —

— Finish — Finish — Pfortner — Pfortner — bravo — hurrah — hep, — hep, hurrah — Pfortner fauft spielend durch das Ziel. Nicht endende Hoch's, winkende Schirme, wühende Tücher — und Major v. Sternfeld, sein mit Schaum bedecktes Pferd der Führung des herbeigeilten Stallungen überlassend, hängt wieder nachlässig wie vorher im Sattel und nimmt mit selbstverständlicher Miene, leicht nach der Tribüne grühend, die Huldigungen, mit welchen er von da aus überschüttet wird, entgegen.

Auch Abda Dornstreu hatte lebhaft den Sonnenschein geschmeckt.

Jetzt ärgerte sie sich darüber, Herr von Sternfeld schaute zu festesbewußt darin. — Beim nächsten Rennen sah er, jetzt wieder in der Uniform, in welcher ihn Abda fahren sah, nur wenige Plätze von ihr, umgeben von Damen und Herren, welche sich in Schmeicheleien für ihn überboten. Abda hörte seine helle, aber wohlklingende, markige Stimme, zuweilen freiste in slichziger Wid, welcher spurlos an ihm vorüberging, sein Gesicht und sie bemerkte, daß dasselbe seine, aristokratische Züge trug.

Die übrigen Nummern des Rennens verließen ohne besonders aufregende Vorfälle, meist bestand sich ein so ausgeprochener Favorit unter den startenden Pferden, daß man, wenn nicht besondere Unglücksfälle eintraten und Alles mit rechten Dingen zuging, mit ziemlicher Gewißheit den Sieger voraussagen konnte.

Die Geschwister verließen unmittelbar nach Schluß des Rennens die Tribüne, suchten so schnell als möglich ihren Wagen zu erreichen, um bei der Heimfahrt nicht von dem wirbelnden Staube belästigt zu werden.

„Das war heute eine recht nette Leistung,“ warf Axel hin, „ich halte diesen Herrn von Sternfeld für einen der gewandtesten Jagd-reiter, welche wir überhaupt haben. Entschieden war er wenigstens der beste von denen, welche heute starteten, was um so merkwürdiger erscheint, da er der einzige Infanterieoffizier unter den Sportsleuten war.“

Abda nickte bejahend. Sie hatte denselben Gedanken gehabt, ohne ihn auszusprechen. Wie sonderbar, daß der Name Sternfeld immer wieder an ihr Ohr klang, daß dieser Mann, den sie heute zum ersten Male sah, sich so oft in den Kreis ihrer Sinne drängte, und fast beständig sie ein Vagen, daß sich bei längerem Bemelten in Berlin ein Gelegenheit finden würde, ihn kennen zu lernen. — Sie wollte nun einmal keine Bekanntschaften machen. War dies wirklich ihre eheliche Meinung? — Vielleicht unterricht sie sich mit Axel so lebhaft nur, um sich diese Frage nicht beantworten zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

betragen für die Marine 68 Tode, 130 Verwundete; für die Landtruppen 60 Tode, 134 Verwundete; durch Granatsplitter verloren die Marine 82, die Landtruppen 252 Mann, 823 wurden als dienstunbrauchbar in die Heimat zurückgeschickt. Die Zahl der Invaliden läßt sich noch nicht absehen. Die Mannesjagd der deutschen Truppen war bis zuletzt sehr gut. Die wenigen Ausrichtungen sind sehr streng bestraft. Die Leistungen aller Truppenteile, oft unter den schwierigsten Verhältnissen, waren vorzüglich. Die Infanterie hat Marschleistungen von 40—50 Kilometer täglich im Gebirge an neun Tagen hinter einander zu verzeichnen, die Kavallerie Durchschnittsleistungen von 60—80 Kilometer am Tage.

Goslar, 21. März. Der deutsche Kronprinz besichtigte die Seheinswürdigkeiten der Stadt und reiste Nachmittags 3^{1/2} Uhr nach Berlin ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. März. Aus Warschau wird Lemburger Blätter gemeldet, daß der aus Nizza zurückberufene General Puzos sich heute nach Petersburg begeben hat. Auch der verhaftete Oberst Grimm wird heute dahin befördert, nachdem er gestern im Gefängnis einen Selbstmordversuch verübt hat. Wegen Begünstigung der Spionage wurde die Frau des ehemaligen Obersten Bergström verhaftet; ein in Sosnowice verhafteter Mitschuldiger Grimms wurde nach Warschau transportiert.

Neue Anruhen in China.

London, 21. März. Meldungen aus Kanton betagen, der Wikönig habe Telegramme aus Kungtschou an der Grenze von Tonking erhalten, wonach sämtliche Truppen des Marschalls Sun zu den Aufrührern übergegangen seien. Wenn das wahr ist, so erhalten letztere einen Zuwachs von zwanzigtausend auf europäische Art bewaffneten und ausgebildeten Leuten, die im Stande sind, jede Truppe, welche die Kaiserlichen noch ins Feld stellen können, zu schlagen. Der Bericht sagt weiter, das Land sei zweifellos reif für den Aufstand. Fortwährend lämen Plünderungen vor und die Trockenheit verhinere die Ausfaat von Frühjahrsernte. Die Landarbeiter ernährten sich daher jetzt durch Mähereien. Wahrscheinlich sehe eine Hungersnot bevor. Gut unterrichtete Leute seien der Ansicht, daß ein Aufstand drohe, ähnlich der Taiping-Rebellion.

Lokales.

Merseburg, 22. März.

Gedächtnistag. Heute, am Geburtstage Kaiser Wilhelm's des Großen, war am Fuße des Denkmals im Schlossgarten ein Vorbeeranzug mit schwarz-weißer Mäntelstieffe niedergelegt worden.

Von der Königlich Regierung. Der Ober-Regierungsrat Czern von Terpitz in Bismarck ist an die hiesige königliche Regierung versetzt worden.

Se. Hoheit der Deutsche Kronprinz, passierte gestern Vormittag gegen 9 Uhr, von Eisenach kommend die hiesige Wahnstation.

Landwirtschaftliche Winterschule. Heute Vormittag um 11 Uhr fand im Saale des alten Rathhauses die Schlußfeier, verbunden mit Prüfung der Schüler, statt.

Die Posthalter werden, wie alljährlich, vom 1. April ab Morgens um 7 Uhr für das Publikum geöffnet.

Postales. Bisher war es bekanntlich üblich, Postkarten, Post-Anweisungen und Kartenbriefe, die man bereits geschrieben hatte, aber aus irgend welchem Grunde nicht absenden wollte, bei der Post zurückzugeben. Man bekam den Wert des betr. Stücks in Freimarcken zurückgestellt. Das soll nun vom 1. April an ab infolien anders werden, als für jedes Stück dieser Formulare, die in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, ein Pfennig erhoben wird; für eine verschriebene Postkarte wird man also beispielsweise künftig eine 5-Pfennigmarke erhalten und einen Pfennig zu bezahlen haben.

Beförderung der Sachengänger. Wie die „Magdeburger Zeitung“ erzählt, werden die Fördereimäßigungen für landwirtschaftliche Arbeiter (Sachengänger) in der Osterzeit, nämlich vom 22. März bis 6. April, nicht gewährt. Diese unserer Landwirtschaft jedenfalls sehr unwillkommene Maßnahme soll durch die Rücklichter auf den Osterverkehr veranlaßt worden sein.

Die neuen Postwertzeichen sind vorgefren ausgegeben worden. Die neuen Marken unterscheiden sich von den bisherigen hauptsächlich dadurch, daß die Inschrift, die am unteren Rande steht, nicht mehr „Reichspost“, sondern „Deutsches Reich“ lautet. Die größere Länge der neuen Inschrift hat es erforderlich gemacht, daß die schneckenförmigen Gestirben in den Ecken rechts und links weggefallen sind. Bei den Wertstufen zu 2, 3, 5, 10 und 20 Pf. läuft jetzt rund um das leidet gänzlich unverändert gebliebene Bild der groß gezeichneten, korpuslanten Germania ein weißer Rand, der die Gestalt besser abhebt, aber das Bild ringsum beschneidet, so daß die Faust mit dem Schwertnauf jetzt direkt aus dem Rahmen herauspringt, während die Krone oben mit dem Bügel den Rahmen berührt, was nicht dazu dient, das schon an sich so wenig schön ausgeführte Sinnbild unseres Reiches zu verbessern. Bei den höheren Pfennigmarken war der weiße Rahmen bereits bisher vorhanden, ist aber scheinbar ein wenig verbreitert. Die Marken zu 1, 2, 3 und 5 Pf., die das Publikum wenig benutzt und kennt, haben die bisherigen Abbildungen des Reichspostamts, der Entkündigung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. u. f. w. befallen. — Die Postkarten unterscheiden sich von den bisherigen auch dadurch, daß die Inschrift „Deutsches Reichspost“ fortgefallen ist, da das Markenbild jetzt die Inschrift „Deutsches Reich“ trägt und daß die vereinfachte Aufschrift an den linken Rand gedrückt ist, so daß für die Abtampeln der Marken mehr Raum übrig bleibt. Es ist dies besonders mit Rücksicht auf die neuen Maschinenstempel mit der deutschen Flagge geschehen. Das Wort „An“, das bisher über der ersten Adresszeile stand, ist jetzt an den Anfang der Zeile gerückt. Die neuen Wertzeichen sollen, wie schon mitgeteilt ist, grundtätzlich erst vom 1. April Gültigkeit haben, während die bisherigen an diesem Tage ihre Gültigkeit verlieren.

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. März. Wie auch das Glück, Sparassengelder zu besitzen, verhängnisvoll werden kann, mußte gestern der Musikleiter Sch. des hier garnisonierenden 36. Infanterieregiments erfahren. Er hatte sich ohne Urlaub von seinem Truppenteile entfernt und 14 Tage verborgen gehalten. Während der Zeit leide er von vorher auf der Sparteis erhobenen Geldern. Dem Regiment war aber bekannt, daß Sch. Spareinlagen besaß, und es gab der Kaffe Anweisung, falls Sch. wieder kommen sollte, der Kriminalpolizei sofort Mitteilung zu machen. Gestern stellte sich der Abnungslöse wieder ein. Es wurde ihm bedeutet, etwas zu warten. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm den Mann vor dem Zahlstische in Empfang und beförderte ihn nach der Kaserne.

Aus Thüringen, 21. März. In Schwarzburg erkrankt das einzige dreijährige Söhnchen des Zimmermanns G. in der Wühlslage. — In Umerstadt, der uralten Heimstätte des thüringier Töpfergewerbes, wurde beim Ausbessern eines Daches ein alter Ziegel mit folgender Inschrift gefunden: „1757 — das Kloster Holz kostete 48 Bagen und 100 Stück Ziegeln kosteten 11 Bagen, Joh. Heinrich Ros, Ziegler“. Ein Bagen bemerhte sich jetzt nach unserm heutigen Gelde auf etwa 15 Pf. — In Laußa wurde kürzlich ein Abendgüterzug durch eine umgebrochene Telegraphenstange gefährdet worden. Einer der Uebelthäter — ein Vater von drei Kindern — hat jetzt aus Furdz vor Strafe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — In Langenstein bei Nordhausen sollte kürzlich eine aus einem Teiche gezogene männliche Leiche rekonozitiert werden. Hierzu hatten sich nicht weniger als sieben Frauen eingefunden, die alle ihre Männer suchten.

Weichenfels, 20. März. Von Radlern überfahren wurde gestern die 81 jährige Frau F. in hsch auf dem Wege von der Schönen Aussicht nach der Stadt. Sie erlitt einen Bruch des rechten Ellbogengelenkes. Statt sich ihrer anzunehmen, jagten die Radler davon. Der berittene Gendarm Herr Warlich verfolgte die Täter und stellte ihre Namen fest. Sie sind aus Naumburg. Der verunglückten Frau wurde zunächst im Krankenhaus ein Nothverband angelegt und sie sodann nach der chirurgischen Klinik nach Halle übergeführt.

Naumburg, 20. März. Zu der heutigen Militärmusterung sind 19 Stellungs-pflichtige aus dem hiesigen Gefängnisse vorgeführt. Auch ein Zeichen der Zeit! — Der

Mittergutsbesitzer Landrath a. D. Jacobi v. Wangelin in Großjena, welcher in den Jahren 1841 bis 1851 Landrath des hiesigen Kreises, seit dem 25. Juli 1861 Kreisdeputierter, seit dem Jahre 1840 Mitglied des Kreisrates und seit dem 9. Oktober 1873 seit Einführung der Kreisordnung Mitglied des Kreisauschusses war und infolge regelmäßiger einstimmiger Wiederwahl ununterbrochen bis auf die Gegenwart fungierte, hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter von fast 94 Jahren sich gezwungen gesehen, seine oben genannten Kreisämter nieder zu legen. Bei seinem Abschiede von jeglicher öffentlichen Thätigkeit hat ihm der Kaiser den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Mühlhausen, 21. März. Das Kaiserpaar hat sein Erscheinen zur Einweihung der Markentröhe in Aussicht gestellt.

Wittenberg, 21. März. Die jetzt hier durchkommenden Personenzüge auf der Strecke Jallenberg-Göthen haben alle eine so respektable Anzahl Wagen, daß sie oft zweier Lokomotiven zu ihrer Fortbewegung bedürfen. Die Wagen, meist vierter Klasse, sind vollgepfropft mit Sachseingängern, Männern und Frauen, die nach dem Westen ziehen, um auf den größeren Gütern, Ziegeleien usw. die durch Agenten vermittelte Arbeit während der Sommerferien auszuführen. Im Herbst bewegt sich diese Völkerverwanderung dann in umgekehrter Richtung, nur verkehrt sich dann die Heimreise der Leute auf eine längere Zeitdauer.

Ellerwerda, 21. März. Den Bod zum Gärtner gemacht hat man in unserer Stadt. Hier waren in kurzer Zeit 12 Scheunen Brandstücken zum Opfer gefallen, und die Polizei war eifrig thätig, den rüchlosen Brandstifter zu ermitteln. In der vergangenen Nacht erscholl wieder Feuerlärm und wieder war eine Scheune das Brandobjekt. Hierbei erlitt endlich den Brandstifter das Geschied; er wurde bei seinem Thun beobachtet und verhaftet. Zur allgemeinen Ueberzeugung stellte es sich heraus, daß man als Brandstifter — den Orts-poleizdirektor ermittelte hatte. Was den Mann zu solchem Thun bewog, ist noch nicht bekannt.

Noflan, 20. März. Daß in Inhalt der Viber Schutz genießt, ist bekannt, trotzdem wird man selten einen Viberbau zu Gesicht bekommen. Jetzt ist Gelegenheit gegeben, einen Viberbau, und bei vorrühriger Annäherung das Leben und Treiben dieser seltenen Tiere zu beobachten. Auf dem linken Elbuser, etwa 6—700 Schritt vom Garten des Elbghöhauses, genau dem Grabhissen der Müller'schen Papierfabrik gegenüber, hat sich bei dem dreiwintertigen Hochstand der Elbe ein Viberpaar angesiedelt. Da das Wasser gefallen ist, ragt der Viberbau aus den umgebenden Kolken weit heraus. In den Weiden sieht man allenthalben Schmitte dieses interessanten Raqers.

Stahfurt, 20. März. Als das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters G. mit noch anderen Kindern an der Wode spielte, wurde eine kleine Schlage an das Hinter geschnitten, die von einem der Knaben ergriffen wurde. Sie enthielt eine Flüssigkeit, deren Art nicht festgestellt werden konnte. Der größere Knabe antwortete nun den oben genannten Kleinen dazu, von dem Inhalte der Schlage zu trinken, und dieser that dies auch. Aber nur zu bald traten die Folgen ein. Das Kind war kaum zu Hause angelangt, als es über Schmerzen klagte und innerhalb ganz kurzer Zeit starb.

Hale a. S., 21. März. Ueber einen Prozeß, dem ein Konflikt mit einem Polizei-Sergeanten zu Grunde liegt, und in dessen Verlauf sich herausstellte, daß das Straf- und das Civil-Gericht darüber verschiedener Ansicht sind, ob der Polizei-Sergeant erst angegriffen hat oder ob er zuerst angegriffen worden sei, wird berichtet: Der Former Paul König zu Hale hatte gegen den Polizeisergeanten F. Schneider einen Prozeß wegen 723 Mf. Schadensersatz erhoben, weil Schneider ihn durch einen Revolvererschuß derart verletzt habe, daß er 25 Wochen arbeitsunfähig geworden sei. Das Civilgericht hatte auch Schneider nach dem Klagenantrage verurteilt. Nachdem erob die Kgl. Regierung zu Gunsten von Schneider den Konflikt Schneider, welcher früher Nachtwächter in Hale war, hatte vom Landrath die Erlaubnis erhalten, einen Revolver zu führen, weil zur fraglichen Zeit in Hale während der Nachtzeit unsichere Zustände geherrscht haben sollen. Der Gemeindevorsteher hatte dacher Schneider ermahnt, schneidig und energisch aufzutreten. In einer Nacht gerieth Schneider mit dem Schuhmacher F. König, Paul König und Gehbardt in Streit, als diese auf der Straße laut

sangen. Schneider behauptete, als er den drei Sängern ein Halm zugerufen, habe er sofort von F. König einen Stieb mit einem Stock über Kopf und Hals erhalten. Er habe um Hilfe gerufen und einen Schredschuß abgeben. Die Kugel war Paul König in den Rücken gebrungen; später gab Schneider noch einen Schuß ab, welcher F. König's Ferse traf. In dem Strafverfahren wurde Schneider nur wegen des letzten Schusses zu einer Geldstrafe verurteilt; F. König erhielt hingegen drei Monate Gefängnis. Die Strafklammer erachtete Schneider's Aussage für glaubhaft, nachdem einige Zeugen befundet hatten, sie hätten zuerst den Hülfser und dann einen Schuß gehört. Das Civilgericht war hingegen zur Ueberzeugung gelangt, Schneider habe nicht in Nothwehr gehandelt und zuerst geschossen und dann um Hilfe gerufen. Das Oberverwaltungsgericht erklärte aber den Konflikt der Regierung für begründet, stellte das gerichtliche Verfahren gegen Schneider gänzlich ein und nahm an, daß Schneider berechtigt war, den Schuß abzugeben, um den Viberbanden der ihm gegenüberstehenden Personen zu brechen.

Nordhausen, 21. März. Im nahegelegenen Dorfe Kettgenstedt wurde der Salzarbeiter Erfurth, der seit Dienstag vermisst wurde, als man den Wald abfuhrte, unter Laub als Leiche mit zwei Schüssen im Kopfe aufgefunden. Der That verdächtig ist der Forstfasser Hölzer, der bei dem Ermordeten wohnte und mit der Frau in nähere Beziehungen getreten war. Während man im Walde suchte, wurde die Frau des Ermordeten vernommen. Kurze Zeit darauf verließ sie in Kämpfe und, wie die ärztliche Untersuchung ergab, war sie mit Styrchnin vergiftet. Es ist noch nicht festgestellt, ob Hölzer auch die Frau vergiftet oder ob sie selbst gethan hat. Als Hölzer an die Leiche geführt wurde, legte er ein Geständnis ab, daß er Erfurth im Walde aufgefunden und von hinten getödtet habe. Nach der That war er nach Hause zurückgekehrt, hatte einen besseren Anzug angezogen und bei seinem Vorgefren eine dienstliche Meldung erstattet.

Bermischtes.

Berlin, 20. März. Ein peinliches Vorkommnis, das zur Verhaftung eines Witzeldebels führte, hat sich in der Kaserne des 3. Garderegiments in der Wangelftraße zugetragen. Der Kapitän des Offizierkorps und der Kantine für die Mannschafte wurde in dem Zimmer des Witzeldebels G. erbrochen aufgefunden; aus ihr waren 600 M. in Hundertmarkstücken und 800 M. in Goldfriden entnommen worden.

Berlin, 21. März. Der Direktor der Deutschen Kreditanstalt Dürfeld wurde wegen Unterschlagung von Depotgeldern heute hier verurteilt. Die Verhaftung seines ersten Prokuristen steht bevor, doch scheint bereits Berlin verlassen zu haben. Dürfeld ist geflüchtet. Die Höhe der Unterschlagung steht noch nicht fest.

Berlin, 21. März. Kammerfänger Busch ist gestorben; der Verstorbenen war früher an der Dresdener und dann an der Berliner Oper thätig.

Beipitz, 21. März. Der heute Vormittag in der Pleiße aufgefundenen Leiche ist als der Weidende Albrecht B. g. l. rekonozitiert worden. B. Vogel war in einem Beschäfte in der Elfenstraße thätig gewesen, hatte sich daselbst Unterschlagungen in Höhe von 3000 — 4000 Mark zu Schulden kommen lassen und war im Dezember vorigen Jahres flüchtig geworden. In einem Briefe an seine in der Mühlstraße Nr. 43 wohnhafte Ehefrau hatte er die Leiche aufgefunden, sich und ihre drei Kinder zu tödten was die Unglückliche, wie noch erinnerlich sein dürfte, am 21. Dezember auch ausgeführt hat. Vogel scheint bereits zu dieser Zeit den Tod im Waier gesucht zu haben.

Erzgrub 1. Gehl, 21. März. Gestern Abend wurden vor dem Postamt 2 zwei Beutel gestohlen, der eine enthielt 16000, der andere 20000 M. Von dem Diebe hat man keine Spur.

München, 21. März. Kammerfänger Franz Nagbauer ist gestorben.

Das Eisenbahnunglück bei Altenbeken.

Naderborn, 21. März. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks bei Altenbeken. Angeklagt sind der Zugführer Peters aus Berlin, sowie die Bahnwärter Meyer und Kleingans aus Nauenhausen, durch Vernachlässigung ihrer Beamtenpflichten zwei Eisenbahnzüge gefährdet und dadurch den Tod von 11 Personen und die Verletzung von 29 Personen verursacht zu haben. Es sind 37 Zeugen und 8 Sachverständige geladen. Zunächst wird Peters vernommen. Er will nicht gewußt haben, daß an dem Unglückstage dem D-Zug ein Personenzug folgte, da auf der Strecke vier Fahrpläne existierten, welche er nicht alle kenne. Er erklärte, das Wafahrtsignal gegeben zu haben, sobald der Pferdeabfahrer bereit war. Der Lokomotivführer habe es jedoch nicht befolgt, sondern noch eine Laterne an der Lokomotive in Ordnung gebracht. Wochwärtter Meyer vom Bloch Reimberg habe nach Pas-

stern des D-Zuges den Lokwärter Kleinhaus vom Block Schirmberg mittels des Morschreibers ersucht, die Strecke freizugeben und habe den Besondereintrag in der Annahme passieren lassen, daß Schirmberg verfahren habe, das Freisignal zu geben. Angeklagter Kleinhaus will nur das Rückverbot des D-Zuges, nicht aber die Bornnetzzeichen des selben gehört haben, da er auf der Strecke beschäftigt war. Hieran werden die Zeugen vernommen. Der Lokomotivführer des D-Zuges erklärt, er habe die Laterne in Ordnung bringen müssen, weil kurz hinter Altenleben ein Tunnel zu passieren sei. Von einer mehrmaligen Aufforderung des Zugführers weiter zu fahren, habe er nichts gesehen. Der Lokomotivführer hat ein Maßrädchen des Zugführers, der sich hinten am Zug befand, nicht gehört, der Radmeister sagt aber bestimmt aus, das Signal mit der Mundpfeife ganz genau gehört zu haben. Mehrere Schaffner befinden, daß Petrus das Heiratskind der etwas zurückgebliebenen Drudmaschine an das Zugende, das Einstiegen der Passagiere, sowie das Abfahren befohl. Der Aufenthalt habe 7-10 Minuten gedauert. Die Verhandlung wird durch Pause unterbrochen.

Gerichtszeitung.

* **Numberg, 21. März.** Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde der frühere Bergarbeiter Wilm Saupé aus Wittenberg, dessen Angelegenheit des hiesigen Landgerichts gegen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann war infolge eines Unfalles für seinen Beruf untauglich geworden und zog nun als Topflicker in den Nachbarn umher. Seine Frau half ihm dabei, indem sie in den Wägen nach Arbeit suchte. Am Abend des 8. Januar kam das Ehepaar in die Postkutsche für (Kreis Wittenberg), nächtigte dort in der großen offenen Feldscheune der Zudefabrik und zündete sich in einem Kleiderkasten ein Zigaretten an, um sich etwas Kaffee zu wärmen. Dabei mußten die Leute unvorsichtig umgegangen sein, denn die Scheune stand bald darauf in Flammen und brannte nieder, wodurch ein Schaden von 15 000 Mk. verursacht wurde. Mann und Frau erlitten Brandwunden und wären beinahe umgekommen.

* **Berlin, 21. März.** Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Justizrat Dr. Selig, dessen Lizenzierung aus dem Ehrenbezirk herriert, findet morgen Vormittag vor der Kriminalkammer statt. Den Vorwurf wird Justizrat v. Simon führen, dem Angeklagten steht Justizrat Kleinholz zur Seite. In sechs Punkten hatte der Oberstaatsanwalt Anklage erhoben, die Kriminalkammer hatte aber in zwei Punkten die Anklage abgelehnt. Auf die Beschuldigung des Oberstaatsanwalts hat in Bezug der schuldigen Genat des Kammergerichts beschloffen, auch in diesen beiden Punkten die Erhebung der Anklage zu veranlassen.

Kleines Zeuilleton.

* **Unteruchung gegen das Medium Frau Anna Nothe** dürfte baldig nicht abgeschlossen werden können, da alles aufgehen wird, um den durch die Angeklagte vertretenen spiritistischen Rundzug zur vollen Hebung auszuführen, andererseits Frau Nothe dabei verbleibt, jeden Betrag abzugeben und ihre Experimente als Offenbarung der „vierten Dimension“ auszugeben. Nach ihren bisherigen Angaben ist sie für

ihren Beruf gemäßigteren ertragen worden, denn als Kind schon ist sie häufig von ihren Eltern um die mittendurchige Stunde auf Kirchhöfe mit hinausgenommen worden, um zu lernen, wie allerlei Sumpfen und Wunder-Gebotsausgesüßet wird. Die Rolle des Mediums will sie gar nicht aus eigenem Antriebe sich ausgewählt haben, viel mehr in die hineingezwungen worden sein, nachdem erst einmal Eigenschaften sich bei ihr geäußert hatten, die sie geeignet erscheinen ließen, eine erfolgreiche Vermittlerin zwischen der irdischen Welt und der vierten Dimension“ abzugeben. Als dann der Streit über die Wahrhaftigkeit ihrer Bemerkungen entbrannte und Zweifel an ihrer Medium-Qualität aufzutauchen, sei sie von der zweifelsfreien Partei der Spiritisten um so mehr auf den Schild erhoben und ohne ihr Wissen immer mehr in den Vordergrund des spiritistischen Experimentens gedrängt worden. Zum Beweise dafür, daß auch jetzt ihre Anhänger nicht von ihr lassen, erzählt der Berichtgeber seit täglich mehrere Auftritte von Nahe und Fern, in denen ihr Verlangen zum Zeugnis dafür anhielt, daß Anna Nothe keine Schwindlerin, sondern ein wirkliches und wahrhaftiges, mit seltenen Gaben ausgerüstetes Medium“ sei. Es ist jetzt der Antrag gestellt worden, Frau Nothe aus ihrem Geisteszustand unteruchen zu lassen. Der Antrag stützt sich auf das vorliegende Gutachten eines Verleger-Kreises aus dem vorigen Jahre, wonach die Nothe eine stark hysterische und somnambulisch veranlagte Person sei. Letzterens sind es jetzt gerade zehn Jahre her, als ein anderes Verzeichnis „Medium“ vor Gericht stand. Am 18. Mai 1892 verurteilte das Schöffengericht das damals vielgeleitete Medium Valeria Lopez für zum Entsetzen aller ihrer Anhänger wegen ihrer spiritistischen Schwindelereien zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Die fünfte Strafammer als Berufsangehörige sah den Sumbung weitaus milder an und wandelte die erkannte Strafe in sechs Wochen Gefängnis um.

* **Die im Dortmund Kreise aufgefundenen Paula Trenkel**, über deren gewalttätige Ende wir berichtet haben, hat sich, wie anfänglich nur vermutet und jetzt durch die Berliner Kriminalpolizei festgestellt ist, in den ersten Tagen dieses Monats in Berlin bei einer ihr betreuten Familie in der Bernauer Straße aufgehalten und ist von hier nach Dortmund abgereist, in deren Nähe im Walde bei Schweringhausen sie den Tod finden sollte. Die 21 Jahre alte Trenkel, die, wie nachträglich festgestellt ist, einen durchaus einmündigen Lebenswandel geführt hat, kamme aus Schlesien und war einige Jahre in Berlin anständig. Nachdem sie ihrem Bruder in Lorgau einen Besuch abgestattet, kehrte sie hierher zurück und beschäftigte, auf Witten ihres Bräutigams dessen Eltern in den Rheinlanden sich vorzustellen. Wie das Mädchen von Dortmund nach Schweringhausen gekommen ist, bedarf noch der Aufklärung.

* **Mit Vitriol verbrannt.** Zwei Arbeiter der Hegenheid'schen Drahtfabrik in Gleiwitz führten dieser Tage in einen mit Vitriol gefüllten Waggons und erlitten denartig schwere Verletzungen, daß beim Enternen der Kleidung ihnen fast am ganzen Körper die Haut mit heruntergezogen wurde. Der am schwersten verbrannte Arbeiter bedurfte ist nunmehr im Krankenhaus hinein fürchtbaren Qualen erlegen.

* **Die Redaktionskneipe.** Folgender Stoßfeuer findet sich im Coburger Tageblatt vom 19. d. Mts.: „Die erste Kneipe wurde uns heute in die Redaktion gebracht; dieselbe ist von Herrn Forstauferer Naab im Oberfüllbacher Revier erlegt worden. Wenn wir uns schon auf eine „Redaktionskneipe“ gefreut hatten, so haben wir uns allerdings getäuscht, denn der Bote erklärte, sie uns „nur zeigen“ und dann wieder mitnehmen zu sollen. Ja, wenn's ein Maitäfer gewesen wäre!“

* **Die Räubergeschichte von der Miß Stone** scheint mit der Befreiung der Dame aus den Händen der Briganten noch lange kein Ende gefunden zu haben, vielmehr sind nach allem anzusehen noch recht überraschende Wendungen und Verwickelungen zu erwarten. Wie aus Philippopol gemeldet wird, sollen die ehemaligen Leidensgefährten Miß Stones, Frau Zilla und ihr Gatte laut Nachrichten aus Salonichi dort von den Behörden zurückgehalten werden, weil sie verdächtig sind, mit den Räubern gemeinsames Spiel zur Erpressung eines hohen Lösegeldes getrieben zu haben! Miß Stone wird von Salonichi direkt nach New-York reisen. Ferner besteht die amerikanische Gesandtschaft auf der Forderung, daß die Pforte Ersatz des Lösegeldes für Miß Stone leiste. Die Pforte wendet ein, daß Amerika sie verhindert habe, frei zu disponieren, Americas Delegierte hätten selbstständig gehandelt, daher sei die ottomanische Regierung frei von Verantwortung. Allgemein glaubt man, daß die Pforte nachgeben werde.

* **Großer Heringsreichtum** wird von der Ostsee gemeldet: Gestern und vorgestern kamen etwa 40 volle Fischerboote in Travemünde aus Land. Ein Theil der Waare gelangte nach Lübeck, während der größte Theil sofort mit der Bahn verladen wurde. Daß bei solchen Fängen die Preise schnell heruntergehen, erweist sich, während am ersten Fangtage noch 6 Mark pro Centner gezahlt wurden, kosteten die frischen Heringe gestern nur noch 1 Mark pro Centner und waren selbst hierfür schwer anzubringen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„**Neue Hoffnung.**“ Die ersten Frühlingsblumen blühen — und schüchtern lugt das erste Grün aus dunkler Scholle schon hervor — und redt zum Lichte sich empor! — Und weil der März den Frühling rief, — so weckt er, was verborgen schlief, — und überall nach Winters Tagen — ist neue Hoffnung aufgegangen! — Der Frühling kommt, der Frühling naht — und freuet uns Blumen auf den Pfad — und wie im Lenz die Hoffnung blüht — erhebt sich sonntags das Gemüth; — das Pochen ist ja schon freier, — drum hofft der Mensch so

vielelei. — Wer jung ist, darf sich hoch verfehlen, — ihm hängt der Himmel voller Geigen! — Der Mensch stekt voll Begehrlichkeit, — drum hofft er viel von seiner Zeit, — und kommt der Frühling in das Land, — dann ist sein Hoffen hochgepannt, — und Mann und Frau und Knab und Maid, — sie habens satt im Winterkleid, — drum gilt das Scherz und das Pöffen — zunächst den Frühjahrs-Kleiderstoffen! — Es bietet sich manch freundlich Bild, — der Frühling naht, die Luft wird mild, — wer schwer geteufelt in langer Zeit — erhofft Erlösung von dem Leid, — und wenn der Winter noch gethan — grüßt hoffnungsvoll des Lenzes Nahe, — der sich heilt, ihm Erpekt zu senden: — Nun wird sich Alles, Alles wenden. — Der Frühling, der viel Schönes schuf, — führt auch die Jugend zum „Beruf“. — Wer als Soldat der Schule Zeit macht sich zum ersten Schritt bereit, — doch gilt auch nach dem Schulbesuch — der Erpruch: „Durch Lernen wird man klug.“ — Wer dies befolgt, darf allzeit hoffen, — daß er das Rechte hat getroffen! — Wer immer thut nach Recht und Pflicht, — dem wird, und sei er noch so schlicht — im Lebenskampf jahraus jahrein — das Herz voll froher Hoffnung sein. — Es hofft manch liebes Elternpaar, — daß ihm sein Erzhilf immerdar — auch würdig werde im Berufe — und aufwärts steigt von Stufe zu Stufe. — So zieht der Frühling wieder ein. — Wird es ein Aelterfrühling sein? — Und trägt ihn jetzt nach Afrika — Lord Wolfoley? — Was soll er da? — Durchkruzigt der Nord den Ozean — auf diplomatischer Friedensbahn? — Wir wissen leider auch nichts weiter — als dies: Das Beste wäre's! — Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.
23. März. Mild, heiter mit Wolkenzügen, neblig. Strichweise Regen.
24. März. Mild, neblig. Strichweise Regen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 22. März.** Die Bergleiche der Berliner Sauerbrunnena-Planlage ist durch Bergrecht in Bewegung gerathen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Als vor Jahren von den Meisten die ersten Verdienste mit der „Patent-Nyrrolin-Seife“ bei den verschiedenen Partikeln als Segen gegen Haut- und Hüftgütern der Haut, zur Erzielung eines schönen Teints u. s. w. gemacht wurden, sind solche Berichte eingelaufen, in denen sie die „Patent-Nyrrolin-Seife“, als die beste hygienische Toiletteartikel bezeichnet, die nicht übertrieben werden könne. **Die Voraussage hat sich bestätigt.** Es existirt heute keine andere Seife, welche die neubildenden, heilenden, tonisirenden und antiseptischen Eigenschaften des Nyrrolins besitzt und für die gereiste Haut der Frauen und Kinder, nur die „Patent-Nyrrolin-Seife“ zum täglichen Gebrauch verwendet werden. Sie ist die beste, überall, auch in den Apotheken erhältlich.

Bekanntmachung.

Der festgestellte Etat unserer Kirchkasse pro 1. April 1902/1903 liegt vom 24. d. Mts. ab 14 Tage lang bei unserm Revidenten Herrn Sparlasen-Buchhalter Eißler im Lokal der hiesigen städtischen Sparkasse während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aus.

Merseburg, 22. März 1902.
Der **Gemeinde-Kirchenrath** von **St. Maximi.**
W. Erthner, Pastor.

Unsere **Vermählung** zeigen hierdurch an
Eduard Schmeisser
Friederike Schmeisser
738) geb. **Schmidt.**

900000 Mk. sollen auf Acker zu 3 1/2 % ausgeliehen werden. Gesuche einzureichen bei **Rudolf Mosse, Magdeburg,** sub. A. T. 272. (3)

Beträge jeder Höhe auf **2 Ackerhypothek** von 3 1/2 % an auszuliehen durch **H. Silberberg,** Halberstadt.

× **Chevaliergerste** p. T. 190.—
× **Kaisergerste** p. T. 180.—
× in bester Qualität empfiehlt zur Saat **Mittlergut Schloppe** bei **Merseburg.** (716)

Kanalisation.

Hausentwässerungen jeglicher Art, sowie **Nivellements und Drainagearbeiten** für landwirthschaftliche Entwässerungen mit und ohne Nivierung von Höfen übernehmen wir unter **billigster Preisberechnung und schnellster Ausführung.** **Röhren in jeder Grösse,** welche zu den Hausanschlüssen erforderlich sind, sowie **Hofkastnen** mit **vollständigem Beschlag** werden billigst abgegeben. **Sämmtliche Sachen sind stets auf Lager.** Auch können fertige Hausanschlüsse zu jeder Zeit bezichtigt werden. **Heinrich v. Gross, Albert Radack,** Baugewerkmeister. Schachtmeister. (351) **Technisches Bureau: Dammstrasse 7.**

Doering's **Eulen-Seife**
bleibt allzeit die beste!
40 Pfg. per Stück.



Naether's Sportwagen
große Auswahl von 7 Mk. an empfiehlt **Otto Bretschneider** II. Ritterstraße 2b.
Cigarrengeschäfte
werden unter günstigen Bedingungen Leuten, welche Sicherheit stellen können und sich etablieren wollen, von einem Hamburger Engros-Händler eingerichtet. Sofortige Offerten sub **H. K. 1386** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.
Ordentliche General-Versammlung
Montag, den 24. März 1902,
Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant „Tivoli.“
Um 3 Uhr findet daselbst der Schluss der Fortbildungsschule für das Schuljahr 1901/02 statt.
Wir bitten unsere Mitglieder pünktlich um 3 Uhr zu erscheinen.
Der Vorstand.

Eisernes Baumaterial jeder Art. Spezialität seit 1878. **Eisen-Baukonstruktionen** für landwirthschaftl. u. Industrie-Bauten. Ausfertige Notierungen frei jeder Station. **Hingst & Scheller, Halle a. S.,** Fabrik u. Baukonstruktionen.

Zur **Verfertigung von Damenkonfektion, Jaquets, Capes und Costüms,** garant. gut sitzend, empfiehlt sich **Auguste Albrecht, Neumarkt 53.** (737)
1 Petroleumtopf, **1 engl. Suppentopf** und **1 gr. feste Kiste** billig zu verkaufen **Gotthardstr. 311.**

Stadttheater Halle a. S.
Sonntag, den 23. März, Nachm. 3 1/2 Uhr.
Es lebe das Leben.
Abends 7 1/2 Uhr:
Ich heirathe meine Tochter. Fra Diavolo.
Ev. Jünglings- und Männer-Verein.
Sonntag, den 23. März, Abends 7 1/2 Uhr, in der **Kaiser-Wilhelms-Halle:**
Abendfeier
für die neuentfemten Jünglinge, die mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen sind.
Eintritt nur gegen Programm.
Der Vorstand.
W. Erthner, P.

Dom-Café u. Restaurant. Dom No. 1.
Sonntag früh: **Speckkuchen.**
August Schönbauer.
Hohe Provisionen für Zuweisungen elektrischer **Licht- u. Kraftanlagen** sowie einschlagenden Materialien zahlt erste Elektricitäts-gesellschaft. Offerten sub **L. H. 1274** an **Rudolf Mosse, Leipzig** erbeten.



Bruno Freytag

Gegründet 1865.

Halle S. Leipzigerstrasse 100, part., I. u. II. Etg.

Grosse Auswahl in Neuheiten.

Kleiderstoffe in Wolle u. Seide, Blousenstoffe. Fertige Costume. Jacketts, Paletots, Umhänge, Blousen, Unterröcke, Morgenkleider. Kinder-garderobe. Teppiche, Gardinen etc. Leinenwaaren. Solide Qualitäten. Mässige Preise.

Anfertigung von Costumen und Mänteln.

Muster- und Auswahlsendungen nach auswärts.

Fertige

Kleider, schwarz und farbig, in jeder Grösse u. Preislage, neueste Facons, grosses Lager, Anfertigung nach Maass, empfiehlt C. A. Boegelsack, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 18.

Sämmtliche Guss-eisentheile für die Hausanschlüsse an die Kanalisation, nach Vorschrift des Herrn Stadtbaumeister, sind zu haben in der Merseburger Maschinenfabrik und Eisengiesserei B. Herrich & Co.

Zurückgekehrte Sonnen- und Touristen-Schirme

von 75 Pfennigen an. M. Müller, Schirm- und Sandstuhlgeschäft.

Otto Bretschneider Eisenwaarenhandlung und Special-Geschäft für Fahrrad-Zubehörtheile, empfiehlt zur beginnenden Saison sein großes Lager in Zubehörtheilen für Fahrräder. Laufdecken von Mk. 6 an, Luftschläuche von Mk. 3.50 an, Acetylenlaternen von Mk. 3 an, Oellaternen von Mk. 1.50 an, Glocken von 35 Pf. an. Von meinem früheren Fahrradlager habe ich noch einige erstklassige Räder liegen, die zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Nur noch kurze Zeit! Total-Räumung der Max Scholz'schen Concurssmasse und anderer Waaren Leipzig, 44 Peters-Strasse 44. Um Erparung einer öffentlichen Auktion sind sämtliche Waaren im Preise nochmals herabgesetzt. Porzellan früher 5 1/2, 9.00 18.00 24.00 36.00 jetzt nur 2 1/2, 6.00 13.00 18.00 27.00 Teppiche früher 9.00 14.00 23.00 36.00 jetzt nur 6.00 10.00 17.00 27.00 Steppdecken früher 4 1/2, 7 1/2, 13.00 19.00 jetzt nur 2 1/2, 5.00 8 1/2, 13 1/2 Tischecken v. 2 1/2 Mk. an, Reisedecken v. 3 1/2 Mk. an, Vorlagen v. 1 1/2 Mk. an. Damast-Bezüge von 4.50 Mk. an. Bunte Bezüge von 2.50 Mk. an. Bett-Züger von 1.30 Mk. an. Bett-Zinlets, Oberg-, Unterbett und Kissen zusammen von 5.80 Mk. an. Sandtücher Dgd. von 3.50 Mk. an. Tisch-tücher von 2.50 Mk. an. Stores und Witrage von 3.50 Mk. an. Bunte Sofa-Plüsch (Moquett s), 130 cm breit, Mr. v. 5 Mk. an. Plüsch-Taschen, 1 Stk und 5 Taschen, zuf. von 12 Mk. an. Glatte Plüsch in div. Farben, a Mr. von 2 Mk. an. Linoleum-Käufer per Mr. von 70 Pf. an. Teppich 200 breit, 300 lang, von 8 Mk. an. Verkaufzeit Vorm. 9 — 1, Nachm. 1/2 3 — 8 Uhr. Verkauf nur gegen Baar. Umtausch findet nicht statt.

Neuheiten

für Frühjahr und Sommer

sind in größter Auswahl zu billigsten Preisen eingetroffen

Schuhwarenhaus Stern & Cie.

Merseburg Kl. Ritterstr. 3.

Wir sind in diesem Jahre besonders bemüht gewesen, auf größte Neuheiten, elegantes Aussehen, tadellose Ausführung zu achten.

Schwartz'sche

Stahl-Feder-Kultivatoren und Krümmer, Massey-Harris-Stahl-Kultivatoren, sowie Pflüge und Eggen in verschiedenen Größen, Drillmaschinen (Specialität), neueste Ausführung „Schubrad-System“, „Schöpf-System“, Drechmaschinen mit Stiften oder Schläger-Walzenlager, Breitdrechmaschinen, Stirn- und Bügelgöpel in allen Größen empfohlen

A. Leopold & Oelmichen,

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik, Schkeuditz.

Apollo-Theater.

Halle a. S. Direction: Gustav Poller. Am Niedrigplatz, in nächster Nähe vom Hauptbahnhof. Der völlig neue, große Spielplan. Jackley-Roston-Compagnie, große Affenpantomime. La Roland, „ein Traum von Licht und Phantasie“, 1. Im Feenland. 2. Serpentinang. 3. Sonne, Mond und Sterne. 4. In Feuer und Flammen. 3 Zolars, große akrobatische Szene, „In einem Café“. Das Neueste auf dem Gebiete der Handakrobatik. Little Nanon, die reizende Miniatur-Soubrette. — Ueberall großer Success. — Gädlecke als „Greifenberger“, große humoristische Szenen. 3 Etoules, Damen-Gesangs- und Tanz-Terzett. 3 bildhübsche Damen. Blendende Kostüme! Carl Bernhard, Humorist mit eigenem Repertoire. Neue Schläger. Dröse's Velograph, neue Serie seiner prächtigen lebenden Photographien. Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Nach der Vorstellung stehen die Wagen der neuen elektr. Linie Halleschenplatz direkt vor dem Theater zur Aufnahme des auf dieser Straße zurückkehrenden Publikums bereit.

Seit Jahren bewährt hat sich MAGGI-Würze und wird von keinem ähnlichen Produkt übertroffen. Zu haben in Originalflaschen, sowie auch nachgefüllt in der Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich, Entenplan 23 und Rohrwart.

Zur Ausfaat

hält Br. Chevalier-Gerste „Haser und Widfutter“ bestens bereit

W. Seewald, früher J. G. Etichel.

Welt-Panorama.

Dresden u. Sächsische Schweiz. Nächste Woche: Wien.



Magdeburgische Zeitung

Unter den besten Zeitungen Deutschl. in erster Linie stehend

Politische u. Handelszeitung l. Ranges

Hauptblatt Mitteldeutschlands Für Inserate seit Alters bevorzugt Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 7.50

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.